

Kaum war das Programm gedruckt, regnete es die ersten Hiobsbotschaften: Einige der angekündigten Teilnehmer mussten wegen plötzlich auftretender Krankheiten oder Unfällen absagen. Die Lücken in der Besetzung der Altflöten schlossen Doris Kirschlager und Naomi Nordblom, beiden sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Das Programm eröffneten zwei Debütanten am Flügel. Christian Gerdeon spielte mit kräftigem Anschlag die „Visions fugitives“ von Sergei Prokofjew, Tilman Köhler eine der „Leichten Variationen“ von Dimitri Kabalewski.



Die Interpretationen der Consorts standen diesmal im Zeichen der leichteren Muse. Das Consort I (Jule Frisse, Johanna Claus, Martina Graf) spielte drei Szenen aus der „Straßenmusik à 3“, einer Komposition von Uwe Heger aus dem Jahr 2009: „Sunday Afternoon“, „Klezmer Ballade“ und „Café Tango“ – erstaunlich, wie ein Flötenensemble Assoziationen an Jazz, Blues und Ragtime hervorzaubern kann!

Gleiches gilt für das Consort II (Martina Graf, Annette Graf, Doris Kirschlager, Johanna Claus) und die vorgetragene Stücke „I got Rhythm“ und „Summertime“, welche letzteres im November wehmütige Erinnerungen an den Sommer weckte. Beide Consorts wurden begleitet und geführt von Knut Maurer am Flügel. Auch das Duo Franziska Grein (Querflöte) und Patricia Sanders (Flügel) blieb innerhalb des Genres mit dem „Prélude“ und dem „Jazz Waltz“ aus John Rutters „Suite Antique“. Ebenfalls ins 20. Jahrhundert gehört der russische Komponist Isaak Berkowitsch, dessen Toccata in a-moll von Raphael Weiß mit großer Selbstverständlichkeit vorgetragen wurde.



Die Epoche des Barock war vertreten mit einer Komposition von Johann Sebastian Bach, die kurzfristig eingesprungene Veronica Schottler spielte die „Invention“ in C-Dur. Zwei Sätze aus der Trio-Sonata in F-Dur von Georg Philipp Telemann wurden virtuos interpretiert von Jannika Nagel und Naomi Nordblom (beide Altflöte), Irene Polgar am Violoncello und Knut Maurer am Cembalo.

Aus der Epoche der Wiener Klassik stammt die Klaviersonate in h-moll von Joseph Haydn, Johannes Nguyen spielte daraus das Allegro. Leonie Weiß (Violine), begleitet von Knut Maurer am Flügel, spielte mit großer Leidenschaft einen Satz aus dem Rondo in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart.







Drei Kompositionen aus der deutschen Romantik setzten das Konzert fort. Sarah Müller, immer mal wieder zu Gast in der Matinée, zeigte mit dem Allegro aus den „Impromptus“ in Es-Dur von Franz Schubert erneut, wie sehr sie ihr Klavierspiel vervollkommen hat, ebenso entwickelt hat sich das Spiel von Veronika Nguyen, die die „Arabeske“ in C-Dur von Robert Schumann interpretierte. Dazwischen sorgte ein Klarinetten-Trio für Aufsehen und Aufhorchen: Jana Eck, Laura Waltke und Sophie-Charlotte-Müller brachten das Trio in B-Dur von Joseph Friedrich Hummel mit viel Temperament zum Vortrag.

Fast meditativ wirkte dagegen das meisterhafte Gitarrenspiel von Julia Skuballa, sie interpretierte die Etude in Es-Dur von Hector Villa-Lobos. Ebenfalls ins 20. Jahrhundert verwies das Stück „Poem“ von Aram Chatschaturjan, das Tabea Köhler am Flügel mit großer Spielfreude präsentierte.



Und wieder zurück in die Romantik! Den Abschluss des Konzerts bildete die Suite (Op.116) von Benjamin Godard, die von Miriam Knoll (Querflöte) und Cilia Krutz am Flügel in harmonischem Zusammenspiel gestaltet wurde; Tanja Kugler meisterte mit großer Souveränität die Etude in e-moll von Frédéric Chopin – ein mitreißender Vortrag!

Trotz ihrer Länge und der anfangs erwähnten „Hindernisse“ begeisterte auch diese Matinée die zahlreich erschienenen Zuhörer, die mit Applaus nicht sparten. Kleine Ausrutscher, die sich der Aufregung verdanken, stören den Vortragenden oft mehr als das Publikum, man kann auch daran wachsen!



Den Interpreten sei auch von hier aus noch einmal herzlich gedankt, vor allem auch dem Organisator, Interpreten und Gesamtleiter Knut Maurer!

